



Auf Umwegen zum Traumjob

Porträt Gut angekommen ist die neue Schulleiterin der Göppinger Walther-Hensel-Schule. Christl Jost wird alles daran setzen, sie als Werkrealschule zu erhalten. *Von Margit Haas*

Kurz notiert

GÖPPINGEN

Wertstoffhöfe: Beim Müllheizkraftwerk heute von 9 bis 17 Uhr geöffnet, in der Großbeislinger Straße von 9 bis 12.30 Uhr und 13 bis 18 Uhr.
VHS: Vortrag „Wie schütze ich mein Eigentum?“, Montag, 28. November, 19 Uhr, im VHS-Haus, Mörkestraße 16. Referent: Wolfgang Bruckbauer. Anmeldung erforderlich unter Tel. (07161) 650800.

SOS-Treffpunkt, Freihofstraße 22: Heute von 12 bis 15 Uhr Kids-Treff bis 13 Jahre.

Gemeinderat: Sitzung am Donnerstag, 24. November, um 17 Uhr im Rathaus (Großer Sitzungssaal).

Kneipp-Verein: „Indian Balance“ am Freitag, 25. November, um 10 Uhr im Blumhardtthaus.

Apis: Gesprächs-Café am Rosenplatz 7 am Donnerstag, 24. November. Beginn ist um 16.30 Uhr, geöffnet ab 16 Uhr.

Stadtseniorenrat: Heute Sprechstunde von 9.30 bis 11.30 Uhr im Bürgerhaus.

Kirchcafé im Pavillon der Stadtkirche mittwochs von 14 bis 16 Uhr.

Meditation in der Stadtkirche donnerstags von 12.30 bis 13 Uhr.

Mauch'sche Villa: Heute 9 bis 11.30 Uhr Frühstück für Jedermann. 12 bis 18 Uhr Spielgruppen. 18 bis 20 Uhr Ballett- und Flamencoverein „Bokazo“. 18 bis 20 Uhr Singen und Schwingen. 20 bis 22 Uhr Freundeskreis für Suchtkrankenhilfe Frauengruppe. Info: Tel. (07161) 4019874.

Postwertzeichensammlerverein: Briefmarkensammler, Münzsammler und Banknotensammler Treff ab 17.30 Uhr im Bürgerhaus zum Tausch- und Vereinsabend am Donnerstag, 1. Dezember.

Das Jahr ohne Sommer 1816

Vortrag Der Ausbruch des Vulkans Tambora hatte auch Folgen für das Filstal.

Göppingen. Vor 200 Jahren litt unsere Region an einer Klimakatastrophe. Schwere Gewittern, Hagelunwettern und Überschwemmungen des Sommers 1816 folgte ein besonders strenger Winter.

Den wahren Grund dieser Katastrophe, der Ausbruch des Vulkans Tambora im April 1815 im fernen Südostasien, kannte damals niemand. Viel wurde spekuliert: Handelte es sich um ein göttliches Strafgericht oder waren doch Sonnenflecken beziehungsweise das Vordringen des arktischen Eises im Nordatlantik der Grund? War gar Benjamin Franklin an allem schuld? Sicher konnten nur die Symptome der Katastrophe wahrgenommen werden: Unwetter, Missernten und Hungersnöte.

Am Dienstag, 29. November, wird Sabine Holtz, gebürtige Süßenerin und Professorin für Landesgeschichte an der Universität Stuttgart, die beträchtlichen Auswirkungen schildern, die der Ausbruch des Tambora hatte. Diese waren auch im Filstal zu spüren. Der Vortrag findet im Museum im Storchenterrassen statt. Er beginnt um 19.30 Uhr.

Blumen, eine Schale knackiger Äpfel auf dem Schreibtisch – Christl Jost, die neue Schulleiterin der Göppinger Walther-Hensel-Schule, hat in ihrem Büro eine angenehme Atmosphäre geschaffen. Anfang des Schuljahres hat die Eislingerin diese Aufgabe übernommen. Ihr erklärtes Ziel ist es, die Schule als Werkrealschule zu erhalten. „Das entscheiden aber die Eltern“, unterstreicht sie. Nur wenn sie ihre Kinder für die fünfte Klasse anmelden, hat die letzte Werkrealschule der Stadt eine Zukunft. „Es müssen mindestens 16 Schüler sein“, erklärt sie.

Was für den Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule zum Problem werden kann, ist ab Klasse sieben keines mehr. „Da sind wir zweizügig.“ Denn nicht selten stellt sich an der weiterführenden Schule nach wenigen Jahren heraus, dass die Schulart nicht passt, und dann wechseln die Kinder zurück. „Wir müssen verstärkt auch Kind schauen“, so die Pädagogin, die

„Wir müssen verstärkt aufs Kind schauen.“

Christl Jost
Rektorin der Walther-Hensel-Schule

darüber aufklären möchte, dass das Schulsystem sehr durchlässig ist und gute Schüler auch später ein Abitur machen können. Oder dass eine qualifizierte Ausbildung gute Chancen eröffnet.

Sie selbst ist auf Umwegen zu ihrem Traumberuf gekommen. Denn der ist Lehrerin für sie „seit der ersten Klasse“. Anfang der Achtzigerjahre indes, als sie Abitur machte, gab es eine Lehrerschwemme. Sie schnupperte in einen medizinischen Beruf hinein, entschied sich dann aber für die Ausbildung zur Fremdsprachenkorrespondentin. Nach Tätigkeiten bei Firmen im Landkreis



Schulleiterin Christl Jost will verstärkt darüber aufklären, dass das Schulsystem sehr durchlässig ist und gute Schüler auch später Abitur machen können. *Foto: Margit Haas*

gründete sie eine Familie und bekam drei Kinder. Als sie dann erfuhr, dass Grundschullehrer für Englisch gesucht werden, entschloss sie sich mit Mitte dreißig, sich ihren großen Traum vom Pädagogikstudium zu erfüllen. „Ich schloss mein Studium mit einer Belobigung ab“, erzählt sie eher beiläufig.

Von Anfang an war sie an der Eislinger Schillerschule Ansprechpartnerin für Grundschul-

englisch, suchte aber schon nach wenigen Jahren eine neue Herausforderung. Christl Jost wechselte als Schulleiterin an die Grundschule im Göppinger Stauferpark. „Die Gestaltung der Schule hat mir sehr viel Spaß gemacht.“ Als dann die Stelle des Direktors der Walther-Hensel-Schule nach dem plötzlichen Tod von Klaus Bühler frei wurde, entschloss sie sich, sich auf diese verantwortungsvolle Stelle zu be-

werben. Und hat es bislang „keine Minute bereut“. Neben den zahlreichen Aufgaben als Rektorin unterrichtet sie weiterhin Englisch in der Grundschule.

Wenn Christl Jost neben ihrer Berufstätigkeit und ihrer Familie noch Zeit bleibt, liest sie am liebsten Krimis, hört gerne Musik oder geht mit Freundinnen tanzen. Am kommenden Freitag, 25. November, um 15 Uhr wird sie offiziell in ihr Amt eingesetzt.

„Frühgeborene leben in einer falschen Welt“

Sozialmedizin Das zehnjährige Bestehen der Nachsorge für Frühchen und ihre Familien wurde jetzt gefeiert.

Göppingen. „Eltern erwarten ein properes Neugeborenes und werden bei einer Frühgeburt plötzlich in eine andere Realität hineingeworfen“, sagte die Oberärztin der Kinderklinik Göppingen, Dr. Birgit Mattulat, bei ihrem Vortrag zum Thema „Frühgeboren – und dann?“ anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Sozialmedizinischen Nachsorge in Trägerschaft der Lebenshilfe Göppingen.

Bei einem Fest in der Klinik am Eichert konnte der Leiter der Nachsorge der Lebenshilfe, Michael Tränkle, die Kooperationspartner und zahlreiche Gäste begrüßen. Eine gute Vernetzung innerhalb der Ambulanten Hilfen der Lebenshilfe, der Kinderklinik der Klinik am Eichert und des Sozialpädiatrischen Zentrums (SPZ)

und der Kinderklinik Esslingen ermögliche Familien mit kranken, sehr früh geborenen Kindern und Kindern mit Behinderung ein wirksames, hilfreiches und nachhaltiges Angebot.

Panik am Ende der Klinikzeit

Eltern hätten oft Panik am Ende der Klinikzeit und fühlten sich alleingelassen. Deshalb sei die Nachsorge und Hilfe so wichtig, sagte Professor Dr. Christian Schnakenburg von der Kinderklinik Esslingen. Er brachte als Geschenk verschiedene Piccolo-Fläschchen mit, von denen eines schwerer sei als ein Frühchen. Dr. Fabian Kaßberger von der Kinderklinik Göppingen dankte den Nachsorge-Teams, denen Tränkle symbolisch eine Rose

überreichte. In den vergangenen zehn Jahren konnten über 400 Familien mit ihren Kindern nach der Entlassung aus dem Krankenhaus unterstützt werden.

Augenblicklich würden in den beiden Landkreisen Göppingen und Esslingen 80 Familien betreut. 2006 habe es noch wenig Einrichtungen gegeben, und die Lebenshilfe habe schon damals jedes Jahr einen bestimmten Betrag für die Betreuung eingesetzt, sagte deren Geschäftsführer Uwe Hartmann.

Dr. Susanne Knecht vom Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) der Klinik am Eichert, berichtete: „Wir betreuen in der Ambulanz mit 20 Mitarbeitern interdisziplinär Kinder und Jugendliche bis zum Alter von 18 Jahren mit

Entwicklungsstörungen verschiedenster Art.“

„Frühgeborene, deren Anteil zunimmt, leben in einer falschen Welt und – wie klein ist zu klein?“, fragte Mattulat und beschrieb aus medizinischer Sicht die gesundheitlichen Probleme der etwa neun Prozent Frühchen mit unter 1500 Gramm Gewicht in Deutschland und die Situation der Familien. Die Kinder hätten mit Infektionen durch ein unreifes Immunsystem, das häufig zum Tode führe, mit Herzproblemen, Gehirnblutungen und vor allem mit Lungenerkrankungen zu kämpfen, denn „die Lunge ist noch nicht für außerhalb gemacht“. Eine psychosoziale Betreuung der Eltern und Geschwisterkinder helfe bei der Bewälti-

Wirbel um Anbau an Kinderhaus

Streit Mit viel Geld der Stadt wird das Kinderhaus Don Bosco erweitert. Bei der Vorberatung gingen die Wogen hoch.

Göppingen. Weil die Räume für zwei Kindergartengruppen im benachbarten Rupert-Mayer-Haus gekündigt wurden, will die katholische Gesamtkirchenpflege Göppingen das Kinderhaus Don Bosco erweitern. In der ehemaligen Wohnvilla aus den 20er Jahren und im neuen Anbau sollen insgesamt drei Gruppen unterkommen. Der Anbau wird westlich der Villa stehen. Der Zugang wird aber weiterhin von der Erzbergerstraße erreichbar sein.

Die Stadt Göppingen wäre mit 70 Prozent an den Baukosten beteiligt. Morgen wird darüber im Gemeinderat entschieden. Bei der Vorberatung im Ausschuss für Schulen und Soziales richtete der Stadtrat Christian Stähle (Linke) aber Vorwürfe gegen die Kirche. Anlass war, dass die Zahlen gegenüber der ersten Vorlage korrigiert worden waren. Nun stehen förderfähige Kosten von 1,81 Millionen Euro darin. Das bedeutet, dass die Stadt 1,27 Millionen Euro beisteuert – gut 200 000 Euro mehr als zunächst angenommen. Stähle nannte das Vorgehen der Kirchengemeinde „desaströs“. Er sagte: „Sie bessern seit Jahren bei jedem Projekt nach“. Das sei „einer Kirche unwürdig“. Und er erkannte darin „den Versuch, sich 200 000 Euro durch die Hintertür unter den Nagel zu reißen.“

Das wollte der Oberbürgermeister Guido Till nicht stehen lassen. „Es irritiert mich, wie wir hier miteinander umgehen“, sagte der Rathauschef. Es gehe nicht an, einen verlässlichen Träger von Kindertagesstätten auf die Anklagebank zu setzen. Auch CDU-Fraktionschef Felix Gerber widersprach dem Eindruck, dass irgend etwas nicht korrekt laufe. Die Summe komme ganz normal in die Nachtragsliste des Haushaltsplans. *woz*

ZITAT DES TAGES

„Von vielen werden wir beneidet, leider spricht man zu selten über die Qualitäten unserer Stadt.“



Felix Gerber, Göppinger CDU-Fraktionschef in seiner Haushaltsrede.

Stadtentwicklung Spaziergang auf Boehringer-Areal

Göppingen. Der Göppinger Bürgermeister Helmut Renftle lädt am Samstag, 26. November, um 11 Uhr zum Stadtspaziergang auf dem Boehringer-Areal ein. Mit dabei ist Martin Maier, Geschäftsführer der Business-Park Göppingen GmbH.

Das Gelände ist ein wichtiger Baustein für die Stadtentwicklung. Die Business-Park GmbH hat das Gewerbeareal im März erworben und will es zu einem attraktiven und vielfältigen Quartier entwickeln.

Bauplätze Verkaufsstart am Galgenberg

Göppingen. Für das neue Baugebiet mit 16 Plätzen am Galgenberg meldet der private Erschließungsträger den Verkaufsstart. In einer Mitteilung des Büros „mquadrat“ heißt es, mit den Erschließungsarbeiten werde in Kürze begonnen. Offenbar gibt es keine feste Kaufsumme für die einzelnen Plätze. „Interessenten können sich auf den eigens eingerichteten Internetseiten unter www.bauplatz-goeppingen.de informieren und eine Bewerbung mit einem Kaufangebot einreichen.“

AUS DER SCHULE



Projekt Die Schülerinnen der Klasse 10 der Göppinger Albert-Schweitzer-Gemeinschaftsschule haben den Kreißaal der Klinik am Eichert besucht. Viele Fragen zu Schwangerschaft und Geburt wurden beantwortet. *Foto: Schule*

Versammlung bei der Stadt Göppingen. Wegen einer Personalversammlung heute Nachmittag, 23. November, ist der Dienstbetrieb bei der Stadtverwaltung eingeschränkt. Die Stadtbibliothek ist von 13 bis 16 Uhr geschlossen. Die Stadtverwaltung hatte zu nächst einen falschen Wochentag gemeldet.

Parkkonzept im Blick

Göppingen. Wer sich für das neue Parkkonzept in Göppingen interessiert, ist heute Abend um 18 Uhr im Märklinsaal der Göppinger Stadthalle richtig. Dort wird das lange geforderte und in mehreren Workshops erarbeitete Konzept der Öffentlichkeit vorgestellt.